



Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Wie die werck der trewhertzigkeit diser Junckfrawen so groß waren / den
Krancken hilff zuerzeigen / auch von einem besonderen Exempel jhrer
grossen gedult / vnnd der darinnen erzeugten beständigkeit. ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

Wie die Werck der treuherzigkeit diser
Jungffrawen so groß waren / den Krancken hilff zuer-
zeigen / auch von einem besonderen Exempel ihrer grossen
gedult / vnd der darinnen erzeugten be-
ständigkeit.

Das IX. Capitel.

Swolen die Werck der Barmherzigkeit / so dise Die-
nerin Gottes / auß jnnbrünstiger liebe gegen den Ar-
men erzeugt / wie erzehlt / groß gewest / so waren doch
die werck ihrer willfürigen dienstbarkeiten / mit welchen sie in
herzlichem mitleiden / den Krancken zu dienen pflegte / noch
vil grösser / vnd so verwunderlich / das velleicht sonsten der-
gleichen nie gehört worden / vnd deswegen von ihren vilen für
vnglaublich gehalten werden möchten / dessen aber vnangese-
hen / solle solches Gott vnd der warheit zu ehren / allein für di-
se / welche wissen vnd verstehen / das dem Allmechtigen Gott
nichts vnmöglich / oder zu schwer ist / ganz treulich / lauter vnd
klar erzehlt werde. Es ware in mehrbenannter Statt Siena / ein
franckes Weib / namens Zecca / in ein Spital / welches ein
schlechts einförmig oder vermögen hett / vnd deshalb wenig
bedient ware / gethon / Mit diesem francken Weib aber / als wei-
ken dieselb auß der erzehnten vrsach an ihrer nothdürfftigkeit /
die sie auß erforderung ihrer franckheit bedürfftig gewesen /
grossen mangl vñ noch gelitten / ist es dardurch auß dem vben /
noch ärgers worden / vnd entlich gar dahin gerathen / das sie
an ihrem ganzen Leib den abschidlichen Auffatz bekemen /
vmb welches willen / manglich ein so grewliches abshewen
darab gehabt / das ihr niemands mehr dienen / oder aufwar-
ten wollen / sondern man ist willens gewest / sie in dz Siechhaus
oder eins den Auffezigen / eigentliches verordnetes ort / so ein
welsche / vnd bey einer vieruel teutsche meil wegs ist von d' Stat
gelegn

Sie dient ab-
nem francken
Weib na-
mens Zecca.

gelegen ware / zuschicken. Dise Milte Junckfraw aber / als
 ihr solches Elenden Krancken Weibs beschaffenheit zu gehö-
 rkommen / ist darab gegen ihr mit einem so grossen herrlichen
 mitleiden berüert worden / das sie sich alsbalde mit tapfferem
 gemüte auff gemacht / vnd dieselb mit ganz frölichem Ange-
 sichte besucht / mit dem tröstlichen erbietten / ihr mit allein die
 zeitliche vnderhaltung oder nahrung dar zuraichen / sonderen
 auch inn aigner Persohn / was sie ihr inn solcher Kranckheit /
 ihrem vermögen nach / guts thon könde / an einander zu die-
 nen / Kein zweiffel ist derowegen / wie dieses so nottührffige
 Weib / solches gehört / sie werde es alles anzunehmen / sich gar
 nit verweigert haben. Also von derselben zeit an / begabe sich
 dise dienerin Jesu Christi / mit maistem sonderbarem willigen
 fleiß / inn grosser frölichkeit / zum dienst diser Aussenigen / vñnd
 hat ihr nit ohne geringe ehrerbietung / in grosser gehorsamer
 vnderwürfflichkeit aufgewartet / derselben / mit ihren aignen
 würdigen Händen selbstien kochete / dieselb hebte vnd legte /
 desgleichen alles anders / des sie sonst nottührffig ware / ver-
 richtet / doch ist diser Junckfrawen so grosse gebrauchte demut /
 vnd vnderwürfflichkeit / diesem Armseligen Weib / zu einer vr-
 sache des allerschandlichsten lasters / der vndanckbarkeit wor-
 den / dann es erweckte bey ihr / ein solchen hoffärtigen stolzen
 vbermuth / das sie dardurch nit weniger an der Seel Aussenig
 wurd / weder sie am leib ware / vnd gerieth solcher gestalt inn
 ein so grosse vermässenheit vnd hochmütigkeit / wider dise de-
 mütige Dienerin / das sie solche anderer gestalt nit / noch mit
 miltenderer herrschafft / vñnd rauhen stichreden anfuhr / oder
 schmächte / als ob sie ihr aigne / vñ nit nur ein / sondern tausent-
 mal erkaupte Magdt were / dann die Kranckin / wann sie nur
 inn kleinen dingen nit gleich alsbalde / auff jeden Augenwanc /
 bedient oder verstanden ware / ist gleich inn die gröste vngedule
 geraten / vñnd hat darüber ihr gutthäterin mit harten vñnd
 Ehren

Grosse vn-
 danckbarkeit/
 des Krancken
 Weibs.

Ehrenrühriſchen Worten/ geſchmächet vnd angefahren / zu
zeiten geſchah es auch / wann die andächtige Juncckfraw/
wegen ihrer in der Kirchen gewöhnlichen begebenden verzu-
lungen/etwas ſpäter als fonſten ihr brauch ware/ ihr zu die-
nen/kommen iſt/ das deſhalb diſes vngedultig vnd vnuer-
ſchambte Weib / diſe Heyligin mit den vnerträglichſten/
ſchlämmeſten / boſhafftigſten vnd giftigſten Worten / die ſie
derſelben zu nachtheil vnd ſpott erdencken mögen / ſchmäch-
lichen angriffen / vnd ſolcher geſtalt ſagt: komyt jetzt einmal
die Fraw Königin vom Brunnen / **D** wie gloriwürdig iſt
ein ſolche Königin / welche den ganzen tag in der Kirchen
der Mönch ſein kan / höre mich doch Fraw Königin / iſt
auch möglich das ihr ſo lang als diſen ganzen Morgen/bey
den Mönchen ſein köndten/ wiewol müſſen euch diſe Mönch
gefallen/das ihr euch derſelben nit erſättigen köndt/ vnd ob-
wolen ſie diſe/vnd noch vil andere verdrüßliche ſchandliche
wort/wider diſe ihr einige gutthäterin/aufgoffen / doch aber
hats diſe gedultigſte Juncckfraw / nit allein inn keinem ver-
drüß auffgenommen/ ſonderen ſich vmb ſouil mehr inn-
ſonderbarer trewhertzigen lieblichkeit / nach erfordderung deß
recht Chriſtlichen lebens/beſliſſen/ ihr guts für böß / vnd das
beſte für arg zu uergelten / Ermahnths derowegen in groſſer
ehrerbietung/gleich als obs ihr leibliche Mutter were/auff ein
ſolche weiß: Ach liebſte Mutter (ſprach ſie) obwolen ich ein
wenig etwas zu lang außgeweſt bin / ſo wölt euch doch deß-
halb/ vmb der liebe Gottes willen/nit alſo betrieben/ ſondern
zu ruhe bleiben / dann ihr werdt vber ein kleins ſehen / das alles
diß/ ſo zu thun iſt/ vnd ihr bedürffig ſeyt/ verriecht ſeyn/ vnd euch
nichts manglen wirdt / darauff gebrauchte ſie alsdann ein ſo
groſſe hurtigkeit vnd fleiß / ihr inn allen dingen für ſichung zu
thun / das darüber die grobe böſe wort außgieſſerin / inn ihr
ſelbſten vberwunden/ oder zu ſpott worden / vñ ſich nit münder

Böſe ſchmach
vñ ſpottwort.
id. 1012. 1013.
1014.

Groſſe ge-
duldt.

id. 1015. 1016.
1017. 1018.
1019.

der grossen gedult / als des fleisch diser Junckfrawen verwunderet
 müssen / vñ obwolc dise franckheit / ein gar lange zeit gewehret /
 des gleichen das dieses jamerhafftigen Weibs / vnwillig / vñ vn-
 ersättligkeit vmb souil / (als wievil mehr der schmerzen ge-
 wachsen) auch grosser worden ist / hat doch darumben bey di-
 ser Heyligin / die innbrünstige begierd / ihr zudienen / nit ab-
 sonderen gleichsals vmb souil zugenommen. Lupa ihr Mutter
 aber / wie sie das von ihrer Tochter / gefahrliche schwere vnder-
 wundne werck / verstanden / ist darab fast trawrig : vnd wider
 sie gar sehr erzürnet worden / O Tochter (sprach sie deshal-
 ber zu ihr) warumben suchstu mit fleisch / vns den Auffas ins
 Haus zubringen / dann es ist je nit wol möglich / das du nit
 auch Auffesig werdest / Siche / was für ein nutzen / frewd oder
 lust / du vns damit geben würdest / darumben gedencke nit / das
 es dir lenger vbersehen oder geduldet werde / dann ich will dir
 wol die zeit meines lebens / niemalen mehr / dergleichen ab-
 schewliche ding / zuuerichten zulassen. Ober welchem wort dise
 Junckfraw / im vertrauen auff Gott / ganz gedultig / ohne
 einige darab genomne entsetzung / mit grosser demuth / vñnd
 sanfftmütigkeit / auff ein solche weis / geantwort : wolt doch
 allerliebste Mutter / des Auffas halber / einige sorg nit haben /
 dieweilen der süsse liebliche Gott selbsten / mir dise dienstbar-
 keit / vmb seiner liebe willen zuuerichten / anbeuolchen hat /
 deshalber wirdt er solches verhoffentlich nit zulassen / vnd ge-
 setzt / da es gleich geschehe / solte ich darumben den willen
 meines Bräutigams zu thun vnderlassen / würde ich dar-
 nach deswegen nit vil ärgers / weder den Auffas / so ich
 auch rechtmessiger weis verdient hette / besorgen müssen.
 Von disen vnd dergleichen kräftigen Worten / ist die Mut-
 ter alsbald verwunderlicher weis befridigt worden. Unser
 HERR aber / dieweilen er sich belustigt / die jenigen zuuer-
 suchen /

Betrübtauff
 vnd zorn der
 Mutter.

Sanfftmüt-
 ge antwort
 der Tochter.

suchen/welche verharren / vnd bis auff das eufferste wider-
 standt thun / hat der alten Schlangen / vnserm Erbfeinde /
 zugelassen/die Hand seiner Braut / mit der Erbkrankheit
 des offbaren Auffsatz / dermassen zubeflecken / das wer sie
 angeschawet / nit anderst geurtheit hat / weder sie habe dise
 böse Sucht/von dem Kranken Auffsätzigen Weib / Seite-
 malen sie derselben Leib / inn der ihr gethonen Pfegnus/
 stets berührt hette / erlange. Jesten kan ein jeder selbst
 (wer will) leuchtlichen / die klag vnd Schmachwort der
 Mutter/vnd das nachreden des Volcks errathen / dann ein
 jedes hat ob diser heiligen Juncckfrawen / ihr zu schmach/
 sein wis gebraucht / vnd darüber geurtheit: Etliche sagten/
 es ist ihr recht geschehen / sie hats nit anderst haben wollen.
 ein anders/ich hats wol auch gesagt/ es werde ihr also vnd
 nit anderst ergehn. Andere/wer solt es doch nit sagen/oder
 gesagt haben/vnd dises ware das ärgeß / das mäniglichen/
 diser bösen sucht / vnd derselben besorgter gefahr halber/
 weilen es ein Erbkrankheit / von ihr fliehen thet / sie aber
 als welche schon auff den unbeweglichen Felsen/ihrer Bräu-
 rigams JESU/im Glauben/in der hoffnung/vnd Liebe
 gegründet vnd befestigt gewesen / hat ab diser ihr bescheynen
 verachtung / obwoln solche gleichsam bitterer / weder der
 Auffsatz an ihme selbst gewest ist/ doch ganz kein vnwillen
 nit genommen/sonderen empfienge vil mehr / zu sampt dem
 erlangten Auffsatz/ solche herbe wort / vnd des Volcks ab
 ihrer Person habende endtusserung / inn der größten vn-
 aussprechlichen freud / als ein ihr verehrten allerkoslichsten
 Schatz/ Seitmalen sie ganz wol verstanden/das jr Bräuti-
 gam kein abschewen darab haben / sonderen sie dardurch ime
 vil änlicher oder gleichförmiger machen / vnd sie deshalber
 auch vil mehr liebe wurd. Der süsse Jesus aber/wie in solehem
 D ij nit

Dise Heiligis
 betompe den
 Auffsatz an
 den Händen.

Schmach-
 wort vnd nach
 reden.

Sie empfacht
 die schmach
 für ein köstli-
 chen Schatz.

Das Kran-
cke Auffseige
Weib stirbt.

Die Hand di-
ser heiligin /
werden an den
Orthen / da der
Auffsaß ge-
weßt / klar schei-
nende.

nit wenig tag vergiengen / vnnnd er diser seiner Braut / vmb
seintwillen / so offenbare erzeigte beständigkeit gesehen / wolte
nit gedulden / das sie länger inn diser dienstbarkeit verbleiben /
vñ mit diser abschewlichen Kranckheit behafft oder besleckt sein
solt / schickte vñ ordnete des halber der Zecca / das zil des lebens.
Dise Junckfraw aber / als sie die Tödliche Kranckheit an
derselben vermerckte / hat vmb souil mehr den möglichsten mai-
sten fleiß gegen ihr angewendt / dann mit den Händen pflegte
sie ohne vnderlaß dem Krancken Leib / vnd den Mund vnd das
Herz gebrauchte sie mit alle kräfte / die Seel so wol im Glau-
ben zuerleichten / als in der Hoffnung zu erhalten / diente ihr
nit allein solchergestalt sowol inn den Geistlichen / als leibli-
chen wercken / der Barmhertzigkeit / biß sich der Geist vom Leib
abgesondert / vnd an sein orth gefahren ist / sonderen wolte auch
die der Leich notwendige werck / mit ihren eignen Händen
verrichten / derowegen hats auch den Todten abschewlichen
vbelschmäckenden Leib / wie man inn Italia die Todten zu be-
graben pflegt / zubereit / als solchem die Klaiden außgezogen /
die glieder desselben gewaschen / alsdann widerumben beklaidt /
vnd denselben solcher gestalt geziert / auff die Tragbaar gelegt /
ist gleichfals der Leich nachgeuolgt / thet auch leitslichen den
todten Leib inn die begräbnuß. Dise Junckfraw aber / wie sie
erzehltermassen / alle werck geendet hett / befand darauff ihre
hand so rein / als wann solche nit allein niemalen weder mit
dem Auffsaß / noch einer anderen sucht besleckt gewest weren /
sondern es wurden auch zum zaichen / des offenbaren Wun-
derwercks Gottes / besonderbar dise orth / wo d' Auffsaß gewest /
so gar schön vñ glanzendt gesehē / das sie den darinnen schwe-
benden lufft / mit einer besondern klarheit erleuchtet / vnd dar-
uon inn den Augen der anschawendten / ein ganz klarer schein
erschinen ist. Derowegen wollen alle dise / so sich des Christli-
chen Namens rühmen / hiebey lehren / sich zu befeissen / alle
werck /

werck / wie grob vnd abscheulich solche doch / zu des Nächsten
 notdürfftigkeit seyen / vmb des jennigen willen / inn größter de-
 mut zuuerichten / welcher wegen vnserer liebe / sich so fast ge-
 demütigt / das er der ganzen Welt / wie ein Auffäsiger zur
 schmach worden ist / beuorab weilen dises die rechte volkom-
 menheit / des ganzen Gesetzes in sich helt / vnd allein der jenig /
 solches recht vollkommenlich halten thut / welcher die krank-
 heit vnd trübsal seines Bruders / vnd Nächstens / in grossem
 treuherzigem mitleiden / auff sich selbst nimb / vnd ihne
 auff seinen eignen Schulteren trägt / das ist / wann wir mit
 dem Leib vnd gmüth / weder mühe noch arbeit sparen wer-
 den / ihme geistlich vnd leiblich zuhilff zukommen / alsdann
 wirdt dardurch aller Auffsatz auff das wenigst geistlicher weis /
 von vnsern Händen weichen / vnd alle vnserer gethene böse
 werck / werden krafft solcher werck der barmherzigkeit / vor
 Gott gereinigt / innmassen dann die heilige Schrift selbst
 bezeuget / das sie in gegenwertigkeit der augen des Herren / die
 vile vnserer Sünden bedecken.

Von einem andern mit weniger wunder-
 samen Exempel / welches gleichermassen das werck der barm-
 herzigkeit betrifft / vnd auch im dienst eines kran-
 ken beschehen ist.

Das X. Capitel.

U Arhafftig seind die obbesagte werck / welche inn der
 Pflegung vnd warth des armseligen Auffäsigen
 Weibs fůrgangen / hoch in acht zunehmen / doch ist
 nit mindt wunderbarlich vnd denckwürdig auch dises Ex-
 empel / von dem wir jetzt sagen werden. Es ware ein Schwe-
 ster ihres Ordens / namens Palmerina / welche ihr Person
 selbst mit der dienstbarkeit / sampt all ihren Gůttern / einem

Palmerina
 Ordensschwester,

2 iij Gestiff /